

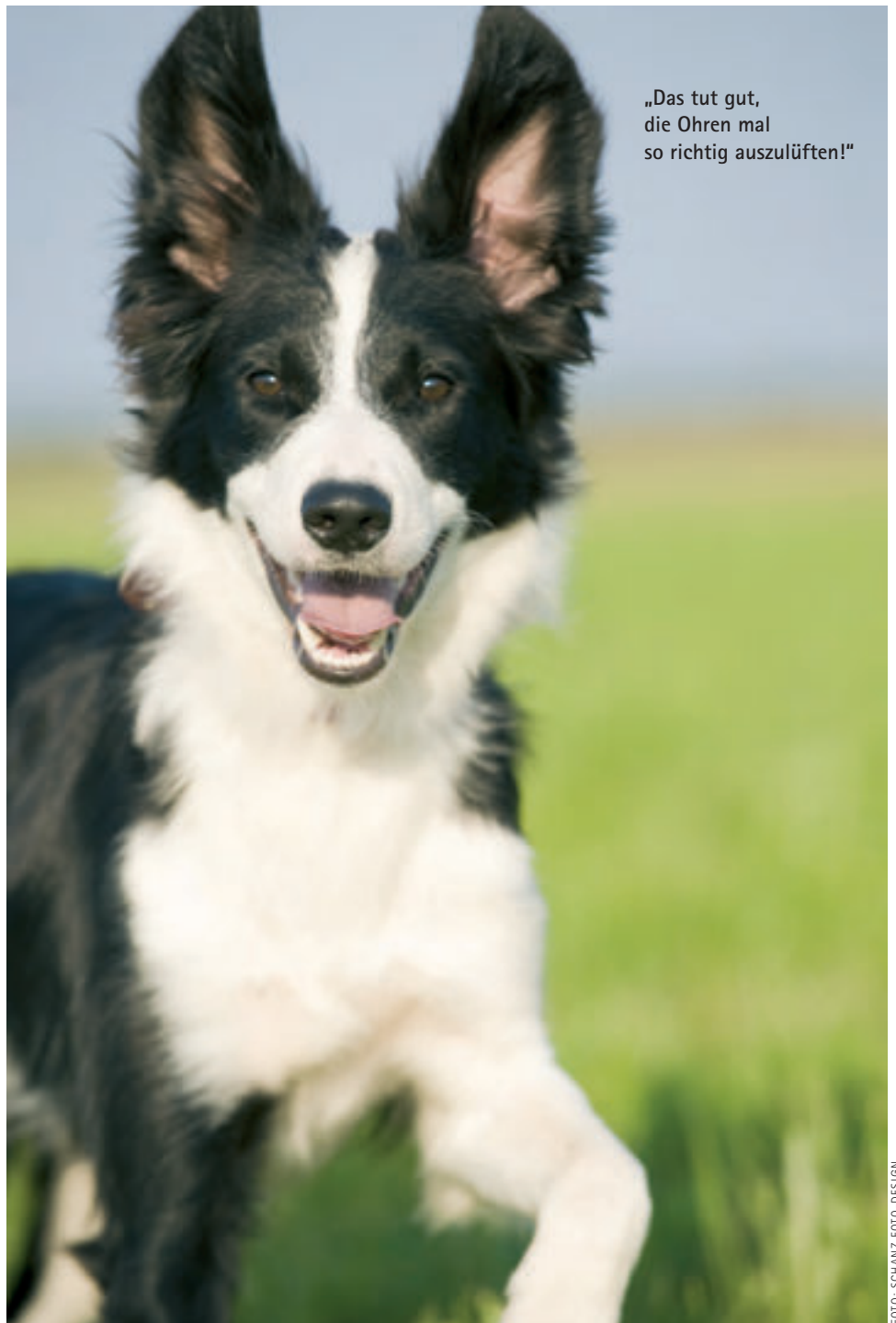
Der Hörsinn ist bei Hund und Katze sehr gut entwickelt, vorausgesetzt die Ohren sind gesund. Vierbeiner nehmen weit höhere und tiefere Töne wahr als die Menschen – womit klar wird, warum die meisten Tiere Lärm so gar nicht mögen. Ihre Ohren sind aber auch in anderer Hinsicht empfindlich: Bis zu 20 Prozent aller Hunde und bis zu 7 Prozent der Katzen leiden unter der Otitis externa, einer Entzündung des äußeren Gehörgangs, landläufig als Ohrenzwang bekannt.

Text: BfT / Dr. Christine Kary



FOTO: SCHANZ FOTO-DESIGN

„Diese Hunde werd ich wohl nie verstehen“



„Das tut gut, die Ohren mal so richtig auszulüften!“

FOTO: SCHANZ FOTO-DESIGN

# Die Ohren im Auge behalten

**S**tändiges Kopfschütteln oder Kratzen am Ohr sind erste Hinweise auf eine Otitis. Auch lassen sich braune Beläge in der Ohrmuschel des Tieres mit bloßem Auge erkennen. Oft kommt ein unangeneh-

mer Geruch dazu. Weiterhin kann es zu Wucherungen der Ohrinnenhaut kommen, die letztendlich zu völligem Verschluss der Ohröffnung führen können.

Es ist wichtig, eine Ohrentzündung so

früh als möglich zu behandeln. Denn erfolgt das nicht, kann eine Ohrentzündung chronisch werden. Im Extremfall wird sogar das Trommelfell geschädigt. Das Tier kann auf dem betroffenen Ohr schwerhörig oder taub werden.

Parasiten, meistens Milben, Allergien oder Fremdkörper sind die häufigsten Auslöser einer Ohrentzündung. Ist die natürliche Immunabwehr eines entzündeten Ohres erst einmal gestört, können sich Bakterien, Pilze oder Hefen ungehemmt vermehren. Unbehandelt kann die Entzündung auf das Mittel- oder Innenohr übergreifen, denn Eiter und Ohrenschmalz drücken auf das Trommelfell. Im schlimmsten Fall reißt dieses. Damit ist der Weg frei und die Entzündung kann sich auf das Mittel- und Innenohr ausbreiten. Ist erst einmal das Innenohr betroffen, führt dies zu schweren Erkrankungen mit Fieber und Gleichgewichtsstörungen. Die Behandlung ist langwierig und schwierig, manchmal ist sogar ein chirurgischer Eingriff nötig.

Besonders häufig von Ohrerkrankungen betroffen sind Tiere mit einer starken Behaarung des Gehörgangs, bei Hunden beispielsweise Pudel, drahthaarige Terrier und Schnauzer. Auch Hunde mit einer Ohrstellung, die das Ansammeln von Ohrenschmalz begünstigt, leiden häufiger unter Ohrentzündungen. Das sind beispielsweise recht oft Jagdhunde, Bassets oder Terrier. Anatomische Verhältnisse, die Ohrenprobleme fördern, finden sich außerdem bei Schäferhunden, Münsterländern, Bernhardinern, Sennenhunden oder Neufundländern. Der Cockerspaniel ist dafür ganz besonders exponiert. Gleiches gilt für Katzen. Allgemein anfällig sind neben der Abessinierkatze auch hier die langhaarigen Rassen.

### Zeig her deine Ohren

Tierhalter sollten die Ohren von Hund und Katze regelmäßig kontrollieren. Zur Ohr-Reinigung dürfen ausschließlich geeignete Ohrreiniger-Lösungen

eingesetzt werden. Absolut tabu sind Wattestäbchen. Sie haben im Ohr von Hund und Katze nichts verloren.

Eine gründliche Reinigung des Gehörganges sollte nur vom Tierarzt oder Tierheilpraktiker durchgeführt werden. Dazu gehören auch Ohrspülungen, die die Entzündungssekrete und das Ohrenschmalz entfernen, so dass schädlichen Bakterien der Nährboden entzogen wird. Mit einer Ohrensalbe, die entzündungshemmend wirkt, werden Juckreiz und Schmerzen gelindert, so dass der Drang der Tiere, das Ohr mit

ihren scharfen Krallen zu malträtieren, nachlässt.

Der Tierarzt wird zur Behandlung geeignete Therapiemaßnahmen einleiten. Der Tierhalter kann diese im Normalfall zu Hause weiterführen. Dass diese oft mühsame und langwierige Behandlung bei Hund und Katze nicht auf Begeisterung stößt, liegt nahe. Aber wie auch immer, es heißt durchhalten. Denn wird die Therapie zu früh abgebrochen, kann es passieren, dass die Krankheit nicht völlig ausheilt und möglicherweise chronisch wird. ■

Tierhalter sollten die Ohren von Hund und Katze regelmäßig kontrollieren



FOTO: BFT / KLOSTERMANN



FOTO: SCHANZ FOTO-DESIGN